

## **Erster Nachweis der Afrikanischen Schweinepest im Rhein-Neckar-Kreis**

Nach dem Nachweis der Afrikanischen Schweinepest im Rhein-Neckar-Kreis wurden erweiterte Pufferzonen, auch für den Neckar-Odenwald-Kreis, eingerichtet.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Schweinepopulation dar und hat nun auch den Rhein-Neckar-Kreis in Baden-Württemberg erreicht. Der jüngste Ausbruch wurde am Donnerstag in Hemsbach bei einem erlegten Wildschwein festgestellt. Dies wurde durch einen PCR-Test bestätigt, der vom Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Karlsruhe durchgeführt und vom Friedrich-Loeffler-Institut offiziell anerkannt wurde.

### **Erste Fälle in Baden-Württemberg**

Diese Situation ist besorgniserregend, da es sich um den ersten nachgewiesenen Fall in Baden-Württemberg handelt, nachdem zuvor bereits Fälle in den angrenzenden Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz dokumentiert wurden. Minister Peter Hauk betonte, dass die Hausschweinebestände in Baden-Württemberg zunächst nicht betroffen sind. Dennoch ist es von größter Bedeutung, die Biosicherheitsmaßnahmen rigoros einzuhalten, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern.

### **Entwicklung von Schutzmaßnahmen**

In Reaktion auf den Ausbruch wurde das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises aktiv. Es leitet umfassende Seuchenbekämpfungsmaßnahmen ein und setzt entsprechende

Allgemeinverfügungen um. Minister Hauk erklärte, dass die bestehenden Restriktionszonen nun entsprechend den EU-Vorgaben angepasst werden müssen. Besonders wichtig ist die Unterscheidung zwischen der sogenannten Sperrzone II, die die infizierte Zone abdeckt, und der Sperrzone I, welche eine Pufferzone darstellt.

## **Geographische Ausdehnung der Zonen**

Die Sperrzone II erstreckt sich über einen 15 Kilometer Radius rund um den Fundort des infizierten Wildschweins und bringt strenge Beschränkungen für die Bewegungen von Tieren und deren Produkten mit sich. Dies umfasst unter anderem Jagdverbote und Einschränkungen in der landwirtschaftlichen Nutzung. In der Sperrzone I, die sich im Umkreis von zehn Kilometern um die Sperrzone II befindet, werden zusätzliche Maßnahmen zur intensiven Bekämpfung der ASP ergriffen.

## **Gemeinschaftliche Anstrengungen zur Bekämpfung der ASP**

Aufgrund des aktuellen Ausbruchs wurden auch im benachbarten Neckar-Odenwald-Kreis erweiterte Pufferzonen eingerichtet, um die Region zusätzlich zu schützen. Hierzu zählen verstärkte Jagdaktivitäten sowie die regelmäßige Kontrolle von erlegtem und verunfalltem Wild. Das Wichtigste ist es, die Ausbreitung des Virus zu verhindern und etwaige Infektionen schnell zu erkennen.

## **Effiziente Überwachung durch spezialisierte Teams**

Um die Suche nach möglichen Kadavern effektiv zu gestalten, nutzt das Ministerium die Suchhundeteams des Training Centers Retten und Helfen aus Mosbach. Diese Teams haben bereits bei der Bekämpfung der ASP in Hessen wertvolle Dienste geleistet und werden nun auch in Baden-Württemberg aktiv. Minister

Hauk lobte das Konzept dieser spezialisierten Hundeteams, die dazu beitragen, die Situation im Griff zu behalten.

## **Wichtigkeit der schnellen Reaktion**

Die frühzeitige Reaktion und präventiven Maßnahmen sind entscheidend, um die ASP in einem begrenzten geografischen Bereich zu halten. Für Haus- und Wildschweine führt eine Infektion im Regelfall zum Tod, während das Virus für Menschen ungefährlich ist. Trotzdem bleibt die Angst vor einer massiven Ausbreitung vorhanden, was sowohl der Landwirtschaft als auch der regionalen Wirtschaft erhebliche Schäden zufügen könnte.

Die Situation erfordert weiterhin Wachsamkeit und verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Behörden, Landwirten und der lokalen Bevölkerung, um die Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest effektiv zu verhindern und die Sicherheit der Schweinebestände zu gewährleisten.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**